

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspracher Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

Nr. 270.

Freitag, den 2. Dezember

1910.

## Das ethische Moment.

Man weiß, wie großes Interesse Wilhelm II. den Fortschritten der modernen Technik entgegenbringt, wie er alle Erscheinungen aufmerksam verfolgt und in seinem Wissensdrange sich eingehend Vorträge halten läßt, die keineswegs in usum delphini zugeschnitten sind, und, mit besonderer Vorliebe besuchte er Versammlungen größerer Korporationen, in denen technische Fragen behandelt werden; beispielsweise ist der Kaiser, wenn er es irgend wie ermöglichen kann, alljährlich Gast bei der Generalversammlung der schiffbautechnischen Gesellschaft, wo er in diesem Jahre sogar selber in der Diskussion das Wort ergriffen hat. Nach alledem ist es begreiflich, daß der Kaiser der Eröffnung der jüngsten preussischen Hochschule beiwohnen wollte, die, wie ihre etwas ältere Schwesteranstalt in Danzig, den technischen Wissenschaften geweiht sein soll. Der Kaiser hielt bei der feierlichen Einweihung eine interessante Ansprache, die allenthalben gern gehört sein dürfte. Die Rede bildet ein hohes Lied auf die technischen Wissenschaften, und wenn auch an vielen Stellen der Rede der Hinweis auf die teilweise provinzielle Bedeutung der neuen Hochschule durchklingt, so fehlt es doch nicht an allgemeinen Gesichtspunkten, und es ist bemerkenswert, daß auch diese Rede, ähnlich wie die Königsberger und in Marienburg, von einem tiefen religiösen Ernste durchzogen ist. Der erste Teil der Rede ist allerdings der Notwendigkeit einer gebiegenen technischen Berufsausbildung gewidmet, wobei der Kaiser ganz besonders hervorhebt, daß Deutschland seine heutige Vormachtsstellung lediglich seiner ununterbrochenen geistigen Weiterarbeit, seinem geistigen Durchbringen und der inneren Beherrschung des technischen Könnens verdankt. Beim technischen Können hat es, nach Ansicht des Kaisers, aber nicht sein Bewenden, es bedarf noch eines tieferen Fundamentes, um im Interesse der Allgemeinheit zu arbeiten, und in dieser Tätigkeit nicht zu erlahmen. Hand in Hand mit der Erwerbung der technischen Fähigkeit muß auch das ethische Empfinden weiter gestärkt werden: „Wer hier forscht und lehrt, tue es im Aufblick zu Gott, dem Herrn, mit heiligem Ernst; wer hier lernt, sei sich stets bewußt, daß er dazu berufen ist, dem Volke einst ein Führer auf wissenschaftlichem und sozialem Gebiete und zugleich ein Vorbild in treuer Pflichterfüllung gegen König und Vaterland zu sein. Die Arbeit nur, die für das Ganze geschieht, ist ganze Arbeit.“ Der Kaiser vertritt den Standpunkt, daß jede Berufsarbeit einen sittlichen Untergrund finden müsse, die Unterordnung unter das Ganze, wie der Kaiser es ausdrückt, daß nur die Arbeit, die für das Ganze geschieht, ganze Arbeit sei. Der zum Führer Berufene soll sich beugen vor der höheren Idee der nationalen Kulturgemeinschaft, er soll sich in das höhere Ganze des staatlichen Organismus einordnen, und diesem ein treuer Diener sein. Das ist die Auffassung, die auch den Kaiser beherrscht, wie er dies in seinen anderen letzten Reden kundgetan, und wenn Wilhelm II. dabei das religiöse Moment betont, so ist das selbstverständlich auch gleichbedeutend mit der Betonung des Ethischen, und in diesem Sinne bildet die jüngste Kaiserrede ein Moment, das allenthalben mit seinem Ernste nur Zustimmung finden kann.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Der Kaiser traf Dienstag abend 10 Uhr 35 Minuten, aus Schlesien kommend, auf Station Wildpark ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Der Kaiser und die Kaiserdebatte des Reichstages. Der „Rhein-Westf. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Ueber den Verlauf der Besprechung der sozialdemokratischen Anfrage über die Königsberger Kaiserrede im Reichstage ist, wie üblich, auch dem Kaiser ganz ausführlich Bericht erstattet worden. Von einigen Zeitungen wird die Behauptung aufgestellt, daß Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg seine Erwiderung nach einem vom Kaiser aufgestellten Konzept eingerichtet habe. Das ist in dieser Form nicht zutreffend. Allerdings hat der Monarch vor einigen Tagen mit dem Reichskanzler über die Angelegenheit gesprochen. Das hatte jedoch lediglich den Zweck, den allgemeinen Rahmen der Beantwortung festzulegen. Der Kaiser hat hierbei auch nicht nochmals seinen Standpunkt klar-

gelegt, sondern seinem höchsten Staatsbeamten bedeutet, er möge die Beantwortung so halten, wie die alten Traditionen des preussischen Königtums und das Wohl des Volkes es erfordern und verlangen. Nur diese Gesichtspunkte waren dem Reichskanzler Richtschnur zu seiner Erklärung. Inzwischen hat der Kaiser dem Reichskanzler für seine Ausführungen gedankt.

Der Rücktritt des Gouverneurs von Togo. Der Kaiser hat, wie Wolffs Bureau mitteilt, dem kaiserlichen Gouverneur von Togo, Grafen v. Zech auf Reuhofen, die nachgesuchte Befreiung in den Ruhestand erteilt. Ueber den Nachfolger des Grafen Zech hat, wie die „Inf.“ an zuständiger Stelle erfährt, der Staatssekretär Dr. v. Lindequist noch keine Entscheidung getroffen.

Eine zweite Ostasien-Fahrt Dernburgs. Nach einem Berliner Mittagsblatt wird der frühere Staatssekretär Bernhard Dernburg, der am letzten Sonnabend abend wieder in Berlin eintraf, Anfang des nächsten Jahres, wahrscheinlich schon im März, eine zweite Ostasienreise antreten. Er beabsichtigt dann auch einen längeren Aufenthalt im Schutgebiet Kiautschau zu nehmen, da er in Tjingtau infolge der erhaltenen Nachricht vom Ableben seiner Tochter nur zwei Tage verweilen konnte.

Kundgebung für die Reichswertzuwachssteuer. Für die Reichswertzuwachssteuer demonstrierten Dienstag abend in Berlin die Bodenreformer unter Beteiligung von Vertretern von Beamten- und Arbeiterorganisationen. Namens des Verbandes der Terraininteressenten wurde versucht, gegen die Steuer Stimmung zu machen. Es kam zu verschiedenen unliebsamen Ausritten.

Neuordnung der Einberufung von Eisenbahnern im Kriege. Die Heeresverwaltung hat eine Neuordnung für den Kriegsdienst der Eisenbahner getroffen, um die ständige Aufrechterhaltung des Verkehrs und die schnelle Eisenbahnmobilisierung im Kriegsfall zu ermöglichen. Nach der Neuordnung werden die Eisenbahnbeamten, die fest angestellt sind, im Kriegsfall vorerst vom Wehrdienst entbunden und zum Teil zum Feldbahnendienst herangezogen, soweit der Chef des Generalstabs der Armee den Bedarf feststellt. Zu diesem Felddienst werden nur diejenigen Eisenbahnbeamten herangezogen, die dazu geeignet und nach jeder Richtung hin selbstständig sind. Die Auswahl der betreffenden Mannschaften liegt den einzelnen Bahnverwaltungen ob. Diejenigen Beamten, denen eine direkte Bedienung der Eisenbahnzüge nicht obliegt, wie z. B. die Gepädräger, Schreiber, Bahnsteigdiener usw., bilden eine Ausnahme und werden nach den alten Bestimmungen zum Wehrdienst herangezogen. Der Eisenbahnbrigade gehen fortan von den Bezirkskommandos die Listen der Beamten der Eisenbahnverwaltung zu. Die Einberufung der Reserveoffiziere und Offizierstellvertreter erfolgt durch Vermittlung des Generalkommandos. Die Listen über die Reserveoffiziersaspiranten und ihre Uebungen gehen durch die Eisenbahnregimenter auf dem Dienstwege an den Chef des Generalstabs der Armee. Die Neuordnung wurde notwendig durch die große Bedeutung, welche in einem zukünftigen Kriege der Eisenbahndienst für die Mobilmachung hat.

Oesterreich-Ungarn und Holland zum Schiffsabgabengesetz. Wie das „V. Z.“ behauptet, steht die Wiener Regierung noch immer auf dem Standpunkt, den die Minister kürzlich vor den Delegationen vertreten haben, daß sie an der Aufrechterhaltung der durch internationale Vereinbarung garantierten Abgabefreiheit der Elbschiffahrt unbedingt festhalten müsse. Ebenso soll die holländische Regierung nach wie vor entschlossen sein, von der durch die Rheinverträge sichergestellten Abgabefreiheit des Rheinverkehrs nichts aufzugeben und bei den Verhandlungen mit der deutschen Regierung, deren Beginn unmittelbar bevorsteht, sich auf diesen Rechtsstandpunkt mit Nachdruck zu stellen.

### England.

Ein Angriff auf Winston Churchill. Als sich der Minister des Innern Winston Churchill Dienstag abend in Colchester zu einer Versammlung begab, wurde er auf der Straße mit faulen Fischen und Straßenschmutz beworfen. In den Räumen des liberalen Komitees wurden die Fenster eingeschlagen und ein für die Wahlagitation der Liberalen verwen-

deter Wagen zerstört. Die Polizei patrouillierte noch in später Nacht in den Straßen der Stadt.

### Portugal.

Portugiesische Truppenmeuterei in Macao. In Macao ist es in der Nacht von Dienstag zu Mittwoch zu einer Meuterei der Land- und Seetruppen gekommen. Die Meuterer marschierten vor das Haus des Gouverneurs, forderten Erhöhung des Soldes, Vertreibung der Konnen und Unterdrückung der Zeitung „Bida Nova“. Um Unruhen zu vermeiden, wurden die beiden letzten Forderungen bewilligt. Die Offiziere sind außerstande, die Leute in Schach zu halten. Leben und Eigentum der Bewohner sind gefährdet. Durch die Vertreibung der Konnen verlieren hunderte von Waisenkindern ihre Ernährer.

### Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 1. Dezember. Der Monat des Regens und der Stürme, der trüben düsteren Stimmungen in der Natur, des Nebels und der langen Dämmerungen, er liegt hinter uns. Die letzten acht Tage brachten eine wahre Musterkarte von Bitterungen, da gab es Schnee in Menge, scharfen Frost, Tauwind und Regen, also schönstes Schnupfenwetter! — So sind wir nun auf der letzten Station des Jahres 1910, dem Monat der süßen Geheimnisse für das Weihnachtsfest, dessen Vorbereitung sich an allen Ecken und Enden zeigt, angelangt. Wir erwarten von diesem letzten Monat des Jahres, daß er ein einigermaßen „saisongemäßes“ Neujahr annimmt und dadurch alle die tausend Hoffnungen mit erfüllen hilft, die insbesondere unsere Geschäftswelt in ihn setzt.

Eibenstock, 1. Dezember. Von dem bereits gemeldeten Austritten des Grüner Graben am Montag abend ist noch ergänzend zu berichten, daß das Wasser in der Quergasse (nicht Reichgasse) sogar in die Häuser und Ställe eingedrungen und dort, da es ganz unerwartet kam, Menschen und Tiere in arge Bedrängnis gebracht hat. Der in den betroffenen Häusern angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend.

Schönheide, 30. November. Ein tiefbetäubender Unglücksfall ereignete sich Sonnabend vormittag in der Wohnung des Handarbeiters Schönherr auf dem Webersberge. Als die beiden 6 und 4 Jahre alten Kinder (Knabe und Mädchen) noch schliefen, glaubte die Mutter sich auf verhältnismäßig kurze Zeit entfernen zu können, um eine Beforgung zu machen. Die Kinder mußten aber bald darauf erwacht sein und der Knabe ergriff, trotzdem die Petroleumlampe abseits stand, dieselbe und schüttete auf das Feuer Petroleum, welches dadurch so angefaßt wurde, daß beide Kinder solche entsetzliche Brandwunden davontrugen, daß der 6jährige Knabe bereits in der darauffolgenden Sonntagnacht unter gräßlichen Schmerzen gestorben ist, während das 4 Jahre alte Töchterchen noch hoffnungslos darniederliegt. Der ganze Ort nimmt innigen Anteil an dem schweren Schicksalsschlag der Familie.

Dresden, 30. November. Se. Majestät der König hat in einem huldvollen Allerhöchsten Handschreiben dem Herrn Staatsminister Dr. v. Rögger die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt und mit dem heutigen Tage tritt der Minister von seinem Amte zurück. Damit endet die amtliche Laufbahn eines um unser Land hochverdienten Mannes. In seinem Schreiben würdigt der König vor aller Welt die „unschätzbaren“ Dienste, die von dem scheidenden Minister der Dynastie und dem Vaterlande „in aufopfernder Treue“ geleistet worden sind. Der hergliche Wunsch, in den das königliche Handschreiben ausklingt, es möchte dem auf das treueste bewährten Manne beschieden sein, sich in Rückblick auf eine vorbildlich verbrachte Lebensarbeit eines langen segneten Ruhestandes zu erfreuen, wird überall, wo man hervorragende und hingebende Arbeit im Dienste für König und Vaterland zu werten vermag, den stärksten Widerhall finden.

Dresden, 30. November. Von der chinesischen Regierung sind die Pläne für die Ausstellungsbaulichkeiten der chinesischen Abteilung der internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 eingetroffen. Es wird eine große Halle errichtet werden, daneben aber noch als Prunkstück chinesischer Architektur eine gewaltige Pagode.

Dresden, 29. November. Auf dem Gebiete des hiesigen Hotelwesens ist gegenwärtig eine lebhafteste Bewegung im Gange, die infolge der im nächsten Jahre hier stattfindenden großen internationalen Hygiene-Ausstellung in Fluß gekommen ist. Zahlreiche mittlere und kleinere Hotels haben begonnen, ihre Räume neu herzurichten zu lassen und zu vergrößern und eine Anzahl älterer Hotels sind niedergerissen worden, um großen modernen Neubauten Platz zu machen, die alle bis zum Beginn der Hygiene-Ausstellung fertiggestellt werden sollen. Unter den letzteren befinden sich das Webersche Hotel am Postplatz